

## Erlebnisreise durch Schottland und England

Das Inserat von „Schottland-für-alle“ hat uns angesprochen. So haben wir telefonischen Kontakt mit Herrn Schneider von Schottland-für-alle aufgenommen und unsere Situation geschildert. Danach wurde überwiegend per E-Mail kommuniziert, nur in einzelnen wenigen Angelegenheiten telefoniert. Heraus kam eine interessante erlebnisreiche, aber manchmal auch etwas anstrengende, schöne Woche mit vielen Eindrücken.

Zur Situation: Ich bin blind mit geringem Sehrest (praktisch blind), meine Frau hochgradig sehbehindert und unser Sohn vollsehend aber erst 12 Jahre alt. Die Englischkenntnisse der Eltern sind sehr mager, was bei unserem Sohn ganz anders ist.

So machten wir uns Ende Juli, mit etwas flauem Gefühl im Magen, auf den Weg Richtung Flughafen Schönefeld, wo unsere eigens für uns von Schottland-für-alle zusammengestellte Tour Edinburgh-York-London begann.

Die bestellte Assistenz am Flughafen Schönefeld und an Bord des Fliegers, klappte wunderbar, so war der Flug nach Edinburgh/Schottland sehr entspannend. Dort angekommen, wurden wir von einer sehr hilfsbereiten freundlichen Assistenz in Empfang genommen, wurden freundlicherweise gleich bis zum abfahrenden Stadtbus gebracht und kamen so völlig problemlos in unserem Hotel an. Während der Assistenz kommunizierte unser Sohn fleissig mit den beiden Männern und erhielt so viele nützliche Infos über unser erstes Reiseziel.

Da wir viel unterwegs sein wollten, haben wir immer nur Übernachtung mit Frühstück gebucht. Die gebuchten Hotels waren immer in zentraler Lage und in den Zimmern gab es die Möglichkeit, Kaffee oder Tee zuzubereiten.

Wir erhielten von „Schottland-für-alle“ für die drei Zielorte, Stadtpläne und Vorschläge, welche Sehenswürdigkeiten oder andere Ziele sich lohnen anzusteuern.

Nachdem wir am Ankunftsabend den wunderschönen Princess Garden in Hotelnähe erkundeten, begann der nächste Tag, den wir in Edinburgh verbracht haben, mit einer Stadtrundfahrt incl. Besichtigung der Schlossanlagen und einem Flanieren durch die Innenstadt. Das Abendhighlight war ein Ausflug mit dem Stadtbus zum Nordseestrand, welcher uns sehr gut aussehende Nordseemuscheln bescherte, die wir auf der deutschen Nordseeseite nicht entdecken konnten.

Der Folgetag wurde bestimmt vom schottischen Highlight, einem Ganztagesausflug in die schottischen Highlands. Es war eine fast 12 stündige Fahrt in das Hochland von Schottland mit einem sehr freundlichem und mitteilensamen Reiseführer, der über viele Zwischenstops bis zu Loch Ness führte. Bei einer Schifffahrt auf Loch Ness sind wir dann direkt zu Nessi gefahren und konnten die imposanten Fjordähnlichen Küsten des Sees bestaunen.

Schon hiess es, von Edinburgh Abschied nehmen. Der Zug brachte uns in 2,5 Stunden nach York. In einem echt britischen Hotel angekommen, haben wir abermals eine Stadtrundfahrt durchgeführt. Der Abend klang traditionell in einem Pub bei Fish and Chips, sowie mit einem Maxi Burger für unseren Sohn, aus. In York befindet sich ein sehr schönes Münster (engl. Minster) welches uns auf dem abendlichen Heimweg mit einem wunderschönen Glockenspiel begleitete. Am Folgetag in York verbrachten wir einige Stunden im Castle Museum. Hier konnte man Original nachgestellt die Geschichte Englands zum Anfassen und anhören erleben. York ist ein überschaubares Städtchen, wo noch Teile der Stadtmauer so erhalten sind, das sie begehbar ist, so konnte man beim Begehen die alten Grenzen kennenlernen.

Und schon hieß es wieder in den Zug steigen und in etwa 2 Stunden die Metropole London erreichen. In dieser Stadt sind sehr viele Menschen unterwegs aber dennoch haben wir

relativ unkompliziert alle von uns gewünschten Ziele erreicht. Unser Hotel lag im Zentrum, so daß wir noch am Ankunftstag über die Themse laufend, am Haus of Parliament vorbei zum Buckingham Palace mit seinem Park gelangen konnten. Der Park hätte nach unserem Empfinden etwas mehr gepflegt sein können. Entschädigt wurden wir dafür am nächsten Tag, wo wir am späten Vormittag die im Sommer täglich stattfindende Wachablösung vor dem Buckingham Palace erleben konnten.

Schon wurde mit der U-Bahn das nächste Ziel angesteuert. Covent Garden, ein Markt wo verschiedenste Künstler ihre Werke verschiedenster Art vorführen und präsentieren können. So erlebten wir einen interessanten Nachmittag in angenehmer Kulisse. Nun war die Zeit reif für London am späten Abend, wovon wir einige Fotos von den interessant beleuchteten Gebäuden mit nach Hause nehmen konnten.

Am nächsten Tag ging es zum 0-Meridian. Hierzu fuhren wir nach Greenwich, wo es interessantes über die Messung der genauen Zeit über einen deutschen Guide zu hören gab. Hier gibt es die Möglichkeit genau zwischen dem 0-Meridian englische Zeit und der mitteleuropäischen Zeit hin und her zu wandern. Sehr interessant ist auch der sehr schöne Blick über London, da diese Position genau auf einem Berg unweit von London liegt.

Das imposante Bauwerk Tower Bridge war für uns ebenfalls ein Muß. Diese heute noch aufklappbare Brücke kann man von 2 Seiten in ziemlicher Höhe queren und bekommt anschließend im unteren Teil einen interessanten Einblick über die noch heute funktionierende Klapptechnik.

Schon waren die Tage vorüber und es hieß Abschied nehmen. Nach dem wir noch etwas durch London flanierten, begaben wir uns am Mittag des Abreisetages zum Flughafen Gatwick, um wieder zurück nach Schönefeld zu fliegen. Leider war dieser Rückflug mit einer etwa 2 Stündigen Verspätung verbunden, dennoch landeten wir wohlbehalten in Berlin.

Fazit dieser Reise:

Es war eine Interessante, manchmal anstrengende aber sehr schöne Reise, die auch als hochgradig Sehbehinderter oder Blinder bei geringem Restsehvermögen mit etwas Begleitung zu bewältigen ist. Da unser Sohn über relativ gute Englischkenntnisse und volles Sehen verfügt, war für uns manches leichter. Die Assistenz am Flughafen Schönefeld war bei Ab- und Anflug spitze. Auch im Flugzeug wurden wir mit den Sicherheitsvorkehrungen an Bord vor Abflug vertraut gemacht. Auch in Edinburgh können wir am Flughafen von einer sehr guten Unterstützung sprechen. Anders war dies in London beim Rückflug. Hier beschränkte sich die Assistenz lediglich auf den Gang vom Zollfreien Aufenthalt zum Abflugsgate. Die gesamte Personen- und Zollkontrolle mit allen Standorten mußten wir selbst bewältigen, was uns nach einigem Befragen dann auch dank unseres Sohnes gelang. Hier könnte der Flughafen etwas nachbessern.

Auf den Bahnhöfen sind ähnlich wie in Deutschland Infopunkte. Diese sind relativ leicht auffindbar, es wird einem aber auch von jedem den man dort fragt gesagt, wo sich etwas befindet. Auf größeren Bahnhöfen befindet sich, anders als in Deutschland, genügend Personal wo man ebenfalls sein Anliegen los werden kann. Auf kleineren Bahnhöfen sollte man beim Einfahren des Zuges, wenn man sich nicht sicher ist ob man richtig ist, umgehend das Zugpersonal gut erkennbar aufsuchen, der Aufenthalt der Züge reicht, die Zugbegleiter kommen auch auf suchende Fahrgäste zu. Wissenswert ist, auf den britischen Inseln werden die Abfahrtszeiten der Züge erst 20 Minuten vor Abfahrt ausschließlich elektronisch angezeigt. Es wird dort aber auch alles überall laut und deutlich mehrmals angesagt.

An Straßenkreuzungen mit Ampeln oder Fußgängerampeln, wovon dort viele existieren, befindet sich überall ein Leitsystem welches aus gut fühlbaren Noppenplatten besteht, welche am Straßenrand merkbar für Rollstuhlfahrer abgeschrägt sind. Farblich heben sich

diese Platten immer etwas vom Weg ab und sind auch an allen Bushaltestellen mit Wegquerung zum Anzeigen des Objektes vorhanden. Akustische Grünphasen sind leider nicht durchgängig vorhanden, aber unmittelbar neben dem Drückknopf befindet sich in gut sichtbarer Höhe eine Anzeige, die das Rufen der Ampel mit einer orangen Farbe signalisiert. erlischt diese, oder leuchtet etwas tiefer grün, kann man bei grün die Straße queren, Achtung: dort ist Linksverkehr, für uns etwas ungewohnt.

Beim Linienbus fahren, sollte man immer genügend Kleingeld dabei haben, da nicht immer Wechselgeld herausgegeben wird, Geldscheine werden erst gar nicht genommen. Die meisten dort haben, wie wir in London auch, eine Oyster Card mit der man die öffentlichen Verkehrsmittel nutzt, wo die Fahrt automatisch abgebucht wird. Auch in fast jedem Geschäft kann man mit der Master Card auch kleinere Beträge bezahlen.

Die Hotelrezeptionen sind kleiner als man das in Deutschland gewöhnt ist, aber die Mitarbeiter sind sehr freundlich und man wird bei gebuchten Mahlzeiten immer platziert.

Durch die Reisevorbereitung von einem Reisebüro, welches sich etwas mit den Bedürfnissen von behinderten Menschen auskennt, kann man solche Touren als Sehschwacher oder hochgradig Sehbehinderter mit Englischkenntnissen ohne weiteres allein durchführen. Als Blinder oder hochgradig Sehbehinderter ohne Sprachkenntnisse ist eine Begleitung oder ein Guide ratsam.

Wir können die Vorbereitung durch „Schottland-für-alle“ nur weiter empfehlen und so in mitten der im jeweiligem Land lebenden Menschen die Gegend preislich vertretbar erkunden.